

Leipziger Tageblatt.



No. 65. Mittwochs

den 6. März 1811.

Exortettel vom 5. März.

	U.	Vf.	Pf.
Gest. Abd. Hr. D. Herrmann von hier von Lübben zurück	5	1	1
Hr. Landesältester v. Obernitz v. Kleinjaglo u. Kfm. Rittinger v. Großschönau, im Hute	6	2	2
Hr. Kfm. Gretsche und Hr. Declam. Solbrig von hier, von Dresden zurück, ingl. Hr. Kfm. Wiedemann von Dschab, b. Cagiorgi u. Rad.	7	5	2
Schmidt von Schladebach in D. Peinens. Hf	8	1	4
Die Sorauer fahr. Post	8	1	5
Die Dresdner f. Post leer	4	1	1
Vormitt. Die Prager und Wiener reit. Post	10	1	1
Die Dresdner reit. Post	11	1	2
Hr. Basserelle, K. Fr. Courier von Dresden, pass. durch	12	1	1
Die Breslauer reit. Post	3	2	2
Nachmitt. Hr. Kfm. Reichel von hier, von Dresden zurück	4	1	4
Hallesches Thor.	9	1	4
Vormitt. Die Dessauer Post leer	11	1	1
Auf der Berliner Post Hr. Gläser Stud von hier von Wittenberg zur.	3	1	2
Eine Estaffette von Däben	4	1	1
Nachmitt. Hr. v. Blücher Stud von hier, von Wittenberg zurück	8	1	1
Eine Estaffette von Däben	12	2	3
Gest. Abd. Die Frankfurter v. Post	2	3	6
Vormitt. Hr. Safray, Part. von Paris, pass. durch	6	1	1
Nachmitt. Auf der Casler Post Hr. Binder Hofarzt von Stuttgart, log. univ. Peters Thor.	8	1	1
Gest. Abd. Eine Estaffette von Marienberg			
Vormitt. Eine Estaffette von Chemnitz			

Geld- und Wechsel - Course.

Leipzig, den 5. März 1817. 4

In den Messen.

	G.	B.
Leipziger Neujahr	—	—
— Oster	98 1/2	—
Naumburger	98	—
Leipziger Michael	—	—
à Uso.	—	—
Amsterdam Bco.	—	142 1/2
— Ct.	—	149
Hamburger Bco.	—	100 1/2
Augsburg Ct.	—	12 1/4
Wien do.	—	—
Prag do.	—	—
London 2 Uso	—	—
Paris 2/3 Mth.	—	81 1/2
Lyon 2 Mth.	—	—
Frankfurt à Uso.	—	3 1/2
Rand-Ducaten	12	—
Kais. wichtige	12	—
Breslauer	11	—
Leichte	10	—
August und Louisd'or	9	—
Souveraind'or	9. 2.	—
Ducaten al marco	—	—
Louisd'or al marco	—	—
Kronthaler à 1 1/2 Rthl.	—	pary
Schildd'or 6 1/2 Rthl.	—	—
Laubthaler 1 1/2 Rthl.	2 1/2	—
Cassen-Billets	—	3
Kreuzer	—	pary
Preuss. Current	5 1/2	—
Münze	—	—
Convent. Münze	—	pary
Wiener Banco-Zettel	—	12 1/2
17 Xr.	—	—
13 u. 7 Xr.	—	—

Gewinnen

Verloren

Berlin, den 1. März 1817.

Berliner Banco-Obligationen	54	—
Seehandlungs-Obligat.	52 1/2	—
Berliner Stadt-Obligat.	46 1/2	—
Kurmärk. Landschaftl. in Crt. à 5 pC	40 1/2	40 1/2
— dito in 1/2 u. 1/2 St. à 5 pC	—	—
Neumärk. dito in 1/2 u. 1/2 St. à 4 pC	42 1/2	—
— dito in 1/2 u. 1/2 St. à 4 1/2 pC	—	—
Westpreuss. Pfand-Br. Preuss. Anth.	53	—
— dito Pohl. Anth.	40	—
Ostpreuss. dito	54	—
Pommersche dito	83 1/2	—
Rur- u. Neumärk. dito	80	—
Schlessische dito	77	—
Tresor-Scheine	90	89
Friedrichsd'or	15 1/2	15
Holländ. Rand-Ducaten	—	21
Pr. Mz.	—	—

Paris, den 23. Februar.

	30 jours.	90 jours.
Amsterd. Be.	—	—
— Cour.	58	58 1/2
Hamburg	177	175
Madrid eff.	15	80
Cadix eff.	—	—
Lissabon	—	—
Wien	27	—
Naples	420	415
Milano	81	29-9- 8-1-4
Genua eff.	460	456
Livorno	496	492
Basel	4	5
Frankfurt	7 pC	8
Augsburg	240	—
Lyon	1 1/2 p	3
Genève	—	160

Bank-Action von Frankr. 1237 f. 50

I I 8
I I 8

A u s w a h l

der neuesten deutschen Schriften zur gemeinnützigen Belehrung und Unterhaltung.

Stunden des einsamen Nachdenkens
 im Schoße der schönen Natur.
 Vom Herausgeber des Elpions. 1r Theil.
 Leipzig, bey Gerhard Fleischer 1810.
 Preis 1 thlr. 12 gr.

Schon der Name des Verfassers, welcher an der Spitze dieses Buches steht, der würdige Consistorialrath Sántenis in Zerbst, dient demselben zu einem hohen Ehrendenkmale. Tausende segnen die erhabenen Ansichten, die weisen Lehren und die innere Beruhigung, die ihnen Elpion gab. Diese neue Schrift beschäftigt sich ebenfalls mit sehr wichtigen Gegenständen, um auf das innere Leben des Menschen zu wirken, und wird bey denen, welche nur einiges Nachdenkens fähig sind, und nicht von verwilderten Leidenschaften überflügelt werden, ganz bestimmt ihres Zwecks nicht verfehlen, da noch überdies der Vortrag dieser Schrift so ruhig, so allgemein faßlich und dabey so herzlich erwärmend ist. Die darin enthaltenen Betrachtungen sind in einzelne Aufsätze vertheilt, die der Verfasser Stunden überschrieben hat. Der Stoff derselben ist: Bestimmung der Menschheit. — Loos der Menschheit bisher. — Loos der Menschheit in Zukunft. — Resultat; des vorigen. — Uebergang zum einzelnen Menschen. — Das wahre Wohl- und Hochleben. — Enthusiasmus für Nützlich werden und Segen stiften. — Aufschwung zur Gottheit. — Todtenerscheinun-

gen. — Pflanzliches Hinscheiden. — Weises Vorkehr auf Widerwärtigkeiten der Zukunft. — Betrieb moralischer Selbstausbildung. — Empfehlungswürdige Wachsamkeit. — Musterung der Beweise für die Wahrheit eines Religions-systems. — Wahre bürgerliche Gleichheit. — Im Namen der protestantischen Zeitgenossenschaft. — Der gute Fürst — Der gute Bürger. — Edel-freywilliges Märtyrerthum. — D. Luthers Wahlspruch. — Hoffnung und Furcht in ihren heilsamen und schädlichen Wirkungen. — Arroganzstolz in seiner Blöße. — Fremdschaft in ihren höheren Segnungen. — Zufriedenheit mit seiner Weltlage. — Einkehr bey sich selbst. — Sinn für das Heil der Nachwelt. — Achtung für den gemeinen Mann. — Allgemeine Aufklärung. —

Ob es gleich schwer ist, unter diesen so ansehenden Gegenständen eine Wahl zu treffen, so glauben wir doch unsere Leser durch folgenden Aufsatz zufrieden zu stellen.

Das wahre Wohl- und Hochleben.

Welch ein Heruntreiben nach Reichthum, Ansehen, Gewalt und Weltgesellschaftsgenuß ist unter den Menschen um mich her! Ich seh' es aus meiner Akazienlaube mit an, und kann mich des Lächelns darüber nicht enthalten. Nicht, als wenn ich Reichthum, Ansehen, Gewalt, Gesellschaftsgenuß etwa nicht schätze; gewiß, ich schätze sie.

— sondern weil ich sie bloß nach Gebühr schade. Es ließe sich noch hören, wenn sich die Menschen nach ihnen so herumtrieben, um desto mehr Gutes durch sie stiften zu können; sie thun es aber doch nur, um selbst glücklich zu seyn, und — wie bethören sie sich damit! Zum wahren Glück ist gar nicht erforderlich, ein Tonnenmann zu seyn, überhoch hervorzuragen, so viel Macht zu haben, daß man Alles um sich her verwandeln könne, und so gefest zu seyn, daß man, so oft man will, in den größten Zirkeln sich befinden möge. Die Tonnen besaßen den, der sie hat, mit Erhaltungsforgen, und es ist nicht anders, als wenn er sie selbst tragen und schleppen müßte. Der überhohe Stand setzt den, der in ihm lebt, wie die Bewohner der Berggipfel, der Wuth der Stürme aus, wären es auch nur Stürme der Eifersucht, des Reibes und der daher entstehenden Kabale. Die große Macht bringt gleichfalls den, der sie in Händen hat, immer in die Verlegenheit, sie fast ganz zu bloßen Wehrmitteln gegen andere große Machthaber zu gebrauchen. Wer nun aber wußts sein Heil auf Weltgesellschaftsgenuß so bauen könnte, daß er, wenn er ihn nicht so oft und so hoch hätte, wie er wollte, sich glücklich fühlte, der wäre seiner Thorheit wegen bloß zu bedauern. Ich lobe mir den goldenen Mittelstand. Da hat man keine Tonnen, aber doch sein Auskommen; da lebt man nicht auf Berggipfeln, und auch nicht im Bergthale, und hat also weder von den Stürmen von oben, noch von den Strömen von unten zu fürchten; da besitzt man Kraft genug, um als ein gemeinnütziger Mann zu wirken, und kann sie ganz und gar — bloß zum gemeinnützigen Wirken anwenden; da lebt man in kleinen Gesellschafts-

zirkeln weit herzlicher, als die Weltirrigen in ihren großen, aus denen sie unbefriedigt, wo nicht gar verwüstet, nach Hause kehren. Reichthum, den man in sich selbst hat, ist und bleibt am Ende der einzig wahre Reichthum; — Ansehen, das man bey sich selbst hat, das einzig wahre Ansehen; — Gewalt, die man über sich selbst hat, die einzig wahre Gewalt; — Gesellschaft, die man sich selbst zu leisten versteht, die einzig wahre Gesellschaft, und wenn man sie sich im frohen Kleinkreise einiger Lieben und Trauten leisten kann, die einzig wahre Weltgesellschaft. Durch tausend Erfahrungen, welche ich machte, bin ich auf diese Grundsätze gekommen, und Niemand soll mich von ihnen wieder abbringen.

Der Mensch, sobald er Gefühl für seine innere Würde erhält, muß vorzüglich auf seine Sittlichkeit halten; beyde machen sein eigentliches Wesen aus. Das Menschliche, welches dies sein eigentliches Wesen bloß macht, steht zu tief unter demselben, als daß er das Besorgtseyn dafür zu seiner Hauptangelegenheit machen und das Wohlbehagen daran, wenn es ihm gelingt, als sein wahres Wohl- und Hochleben betrachten könnte. Er muß also hauptsächlich nach Wahrheit und Tugend streben; Herr zu werden von den schönsten Erkenntnissen — Herr zu werden über alle grobsinnliche Begierden — dies muß er zu seiner Hauptangelegenheit machen. Er hat aber auch viel Kräfte, um sich her zu wirken, und in der Außenwelt Veränderungen zu schaffen.

(Der Beschluß folgt.)